



SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
PATRIMONIO SVIZZERO
PROTECZIUN DA LA PATRIA

Medienmitteilung

Gemeinsam für hohe Baukultur

Wakkerpreis 2024 des Schweizer Heimatschutzes an den Verein Birsstadt

Zürich/Birsstadt, 9. Januar 2024

Villa Patumbah
Zollikerstrasse 128
8008 Zürich

T 044 254 57 00

www.heimatschutz.ch
www.patrimoinesuisse.ch
info@heimatschutz.ch
info@patrimoinesuisse.ch

IBAN CH04 0900 0000 8000 2202 7

Gemeinsam erobern sich die zehn Gemeinden des Vereins Birsstadt ihre unkoordiniert gewachsene Landschaft in der Agglomeration Basel zurück. Die Grundlage für die Reparatur des Raumes legt die erfolgreiche gemeinde- und kantonsübergreifende Zusammenarbeit. Unter dem Dach eines Vereins werden die industrielle Vergangenheit weiterentwickelt, das stolze baukulturelle Erbe bereichert und der Naturraum gestärkt.

Die stürmische Entwicklung im 20. Jahrhundert hat die Landschaft im Birstal stark geprägt. Im einst landwirtschaftlich geprägten Tal, in dem sich seit dem 19. Jahrhundert Industrie- und Gewerbebetriebe ansiedelten, breitete sich der Siedlungsteppich kontinuierlich aus, und Hochleistungsstrassen durchschnitten den Raum. Das Birstal entwickelte sich so zu einem wichtigen Teil des Metropolitanraums Basel – zu einer Agglomerationslandschaft mit grossen Herausforderungen und ebenso grossen Chancen für eine bauliche Weiterentwicklung.

Nach der Jahrtausendwende kamen die Gemeinden zur Überzeugung, dass auf diese negative Entwicklung in der Agglomeration nur gemeinsam positive Veränderungen herbeigeführt werden konnten. Pionierhafte Projekte zwischen mehreren Gemeinden wie etwa der «Birspark Landschaft» machten das Potenzial der stärkeren Zusammenarbeit deutlich. Die Gründung des Vereins Birsstadt im Jahr 2018 schuf schliesslich einen festen Rahmen zur Koordination der räumlichen Entwicklung.

Mitglieder des Vereins sind die neun Basellandschaftlichen Gemeinden Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Duggingen, Grellingen, Muttenz, Münchenstein, Pfeffingen und Reinach sowie die Solothurner Gemeinde Dornach. Dass die Gemeinden den Verein finanzieren und die Gemeindepräsidenten den Vorstand bilden, verdeutlicht den Willen zur Zusammenarbeit. Im Verein werden übergeordnete Strategien in den Bereichen Landschaft, Siedlung, Mobilität und Klimaadaptation verhandelt, erarbeitet und gemeinsam gegen aussen vertreten. Durch den regelmässigen Austausch wird gleichzeitig der Wissenstransfer zwischen den Gemeinden gestärkt.

Drei wesentliche Elemente tragen zur gelungenen Reparatur des Agglomerationsraumes bei: die Aufwertung des Natur- und Lebensraums an der Birs, die sorgfältige Weiterentwicklung der bedeutenden Industrieareale sowie die Sicherung und Stärkung des reichen baukulturellen Erbes.

Kurzbegründung

Der Schweizer Heimatschutz zeichnet den Verein Birsstadt mit dem Wakkerpreis 2024 aus. Der Zusammenschluss der Gemeinden Aesch, Arlesheim, Birsfelden, Dornach, Duggingen, Grellingen, Muttenz, Münchenstein, Pfeffingen und Reinach zeigt, dass Herausforderungen in Agglomerationen durch gemeinde- und kantonsübergreifende Zusammenarbeit besser gelöst werden können. Das gemeinsame Handeln fördert dabei die Baukultur von der grossmassstäblichen Planung bis zum konkreten Bauprojekt.

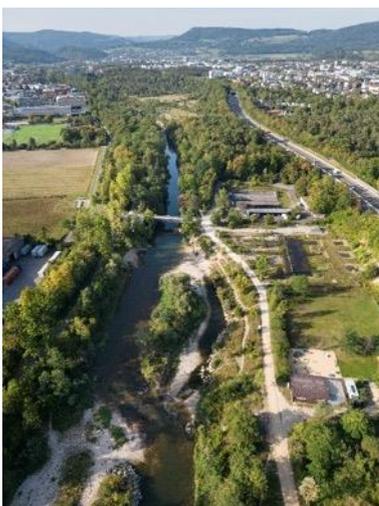
Kontakte bei Rückfragen

- Stefan Kunz, Geschäftsführer Schweizer Heimatschutz,
stefan.kunz@heimatschutz.ch, Tel. 079 631 34 67
- Myriam Perret, Projektleiterin Wakkerpreis, Schweizer Heimatschutz,
myriam.perret@heimatschutz.ch, Tel. 076 466 32 94
- Gelgia Herzog, Geschäftsleiterin Verein Birsstadt
info@birsstadt.swiss, Tel. 079 777 42 99
- Presstext sowie Fotografien in Druckqualität:
www.heimatschutz.ch/wakkerpreis
- Weitere Aufnahmen bei Keystone (kostenpflichtig):
visual.keystone-sda.ch

Drei starke Punkte für den Verein Birsstadt

1. Landschaft als Rückgrat einer qualitativollen Siedlungsentwicklung

Einen durchgehenden, gut erschlossenen Landschaftsraum schaffen



Durch Renaturierung, Pflege und bessere Erschliessung wird der Naturraum entlang der Birs zum identitätsstiftenden **Birspark** – einem Erholungsraum, der Naturschutz, Freizeitnutzung und Verkehr vereint. Der Birspark besteht aus verschiedenen, bestehenden und neuen Landschaftsoasen, die durch Querbezüge miteinander verbunden sind und einen hochwertigen Lebens- und Begegnungsraum für Mensch und Natur schaffen. Der **Birsuferweg** erstreckt sich durch die gesamte Birsstadt und macht diese somit als zusammenhängenden Raum erlebbar.

Landschaftsoasen pflegen und entwickeln



Die Weiterentwicklung des Landschaftsraums konzentriert sich nicht nur auf die Förderung der Biodiversität, sondern legt auch grossen Wert auf gestalterische und identitätsstiftende Qualitäten. In Reinach wurde auf dem ehemaligen Areal der Abwasserreinigungsanlage ein **Erlebnisweiher** zur Sensibilisierung der Bevölkerung angelegt. Daneben wurde ein Abschnitt der Birs renaturiert, **Sitzstufen** ermöglichen einen besseren Zugang zum Wasser.

2. Industriegeschichte sorgfältig weiterentwickeln

Kriterien an künftige Arealtransformationen definieren und verteidigen



Industrieareale wie das **Walzwerk** an der Gemeindegrenze von Münchenstein und Arlesheim bieten wertvolle Landreserven für Wohn- und Arbeitsplätze. Der Verein Birsstadt formuliert gemeinsame Grundwerte für deren Weiterentwicklung, um diese geschlossen gegenüber den Eigentümern vertreten zu können. Während der Projektentwicklungsphase beleben kulturelle und soziale Zwischennutzungen die Areale.

Ehemalige Industrieareale mit hochrangiger Architektur weiterentwickeln



Der **Dreispitz** an der Gemeindegrenze zwischen Münchenstein und Basel hat sich vom einstigen Zollfreilager zu einem lebendigen Stadtquartier entwickelt. Er wird durch Wettbewerbe und die Zusammenarbeit mit renommierten Architekten kontinuierlich mit Neu- und Umbauten transformiert. Auf dem Dreispitz finden sich Wohn- und Arbeitsnutzungen, kulturelle Institutionen sowie verschiedene künstlerische Lehrbereiche der Fachhochschule Nordwestschweiz.

Arbeitersiedlungen für naturnahes gut erschlossenes Wohnen transformieren



Die **Arbeitersiedlung** der ehemaligen Seidenspinnerei **Schappe** wurde mit qualitativvoller Architektur weiterentwickelt und bietet heute einen attraktiven Wohnraum an naturnaher Lage. Neue Angebote des öffentlichen Nahverkehrs und für den Langsamverkehr tragen zur Lösung der Verkehrsprobleme in der Region bei.

3. Hochrangige Architektur pflegen und weiterbauen

Sich für bestehende Ortsbilder einsetzen



Durch gemeinsame Massnahmen des Vereins Birsstadt in den Bereichen Verkehr und Landschaft wurden verschiedene Baujuwelen in einen gemeinde- und kantonsübergreifenden Kontext gesetzt. So wurde etwa das **Goetheanum** (1928) zusammen mit seiner umliegenden Parklandschaft und dem anthroposophischen Ortsbild als wertvolle Perle der Birsstadt mit internationaler Ausstrahlung in Wert gesetzt.

Qualitätsvoll den Bestand weiterbauen



Die Neugestaltung des **Mischeli-Quartiers** durch die evangelisch-reformierte Kirchengemeinde Reinach zeigt, wie zeitgenössische Architektur harmonisch mit der kubistischen Architektur von 1963 (Mischeli-Kirche des Architekten Ernst Gisel) vereint werden kann.